

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67/68 (1916)
Heft: 26

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mühe los betätigt werden können. Der Vorderteil des Rahmens trägt eine Kugelpfanne, die sich auf dem Drehgestell des Zugwagens stützt und mit letzterem eine gegen Abspringen der Kugelpfanne gut gesicherte, aber dennoch leicht lösbare Verbindung bildet. Zum Bremsen des Anhängers dient eine vom Führersitz des Motorwagens aus betätigte Innenbackenbremse.

Was den dritten Bestandteil der Transporteinrichtung, den Zweiradanhänger mit Drehgestell und Drehschemelausrüstung anbetrifft, so wird dieser für den Kabelschutzeisen- oder Langmastentransport durch eine an seinem Rohrdeichsel-Ende befestigte Anhängervorrichtung an den Zugwagen gekuppelt. Das Zweiradgestell besitzt zudem einen Anschlussflansch für die Befestigung des Dreirad-Kabeltrommelwagens zu der bereits erwähnten allfälligen Vereinigung der beiden Anhänger zu einem unabhängigen Pferdegespann.

Erwähnt sei noch, dass der Kabeltrommeldurchmesser zwischen 1 m und 2,50 m variieren darf, bei einer Breite von 1,25 m. Als maximales Gewicht der Trommel sind 5 t zulässig.

Konkurrenzen.

Schweizerische Nationalbank in Zürich. Unter allen Architekten schweizerischer Nationalität und den seit dem 1. Januar 1915 in der Schweiz niedergelassenen ausländischen Architekten schreibt die Baukommission für das Nationalbankgebäude in Zürich einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Plänen für das in den Stadthausanlagen zu errichtende neue Bankgebäude. Als Termin für die Einreichung der Entwürfe ist der 15. November 1916 festgesetzt. Das Preisgericht besteht aus den Herren Dr. *Paul Usteri*, Vizepräsident des Bankrates, Dr. *Adolf Jöhr*, Mitglied des Direktoriums der S. N. B., *Maurice Braillard*, Architekt in Genf, *Otto Bridler*, Architekt in Winterthur, *Jean Louis Cayla*, Architekt in Genf, *Niclaus Hartmann*, Architekt in St. Moritz, Dr. *Karl Moser*, Architekt, Professor an der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich. Zur Prämiiierung von vier, fünf oder sechs Entwürfen steht dem Preisgericht eine Summe von 20000 Fr. zur Verfügung. Alle mit Preisen bedachten Entwürfe werden Eigentum der Nationalbank. Weitere Entwürfe können auf Antrag des Preisgerichtes von der Nationalbank zum Preise von je 500 Fr. erworben werden. Ueber die Anfertigung endgültiger Pläne und die Ausführung des Baues wird eine Meinungsäusserung des Preisgerichtes erbeten; die weiteren Entschliessungen sind der Nationalbank vorbehalten.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:200; sämtliche Grundrisse 1:100; drei Fassaden, ein Längs- und Querschnitt 1:200; zwei Perspektiven; ein kurzer Erläuterungsbericht und eine Kostenberechnung unter Zugrundelegung eines Kubikmeterpreises von 45 Fr. einschl. Fundation und banktechnische Einrichtungen, aber ohne Mobilien.

Das Programm, dem als Beilagen ein Teilplan der Stadt Zürich 1:2500, ein Lageplan 1:200 und das Baugesetz 1893/1907 beigelegt sind, wird kostenlos abgegeben vom Departement III der Schweiz. Nationalbank in Zürich; für mündliche Aufschlüsse wolle man sich an das Direktorium dieses Departements wenden.

Ueber die „Stadthaus-Anlagen“, in deren nördlichen Teil der neue Monumentalbau zu stehen kommt, ist im Programm nichts gesagt, vermutlich deshalb, weil die Notwendigkeit einer sorgfältigen Anpassung selbstverständlich ist. Hierüber wurde anlässlich der Volksabstimmung über den Verkauf des Bauplatzes¹⁾ in der stadt-rätlichen Weisung erklärt: „Die Anlagen bleiben unter entsprechender Anpassung bis an die Grenze des Bauplatzes stehen“ und „Der Stadtrat steht auf dem Standpunkt, dass keine weitere Schmälerung der Anlage zugestanden werden könnte, und die Nationalbank ist damit einverstanden.“ Auch wird man die Programmbestimmung: „Das Gebäude soll sich in seine nähere Umgebung und in das Stadtbild harmonisch einfügen“ zunächst auf die Anlage beziehen müssen, weiterhin auf den architektonischen Charakter der Bauten, die zu beiden Seiten des Neubaus und der Anlage gegen den See weiter vortreten. Demnach darf man hoffen, dass neue Bankgebäude werde eine, seiner Würde und Bedeutung entsprechende, vornehme und namentlich ruhige Note in das Stadtbild des neuern Zürich bringen, dem die verschiedenerelei Türme und Dach-Aufbauten seitlich und im Rücken des künftigen Nationalbankgebäudes jetzt nicht zum Vorteil gereichen.

¹⁾ Vergl. Band LXV, Seite 273 (12. Juni 1915).

Nekrologie.

† **Walter Mooser.** Am 15. Juni verschied an den Folgen eines Schlaganfalles in Zürich Architekt Walter Mooser in seinem 77. Altersjahre. Mooser wurde am 29. Dezember 1839 in Altstätten (St. Gallen) geboren, besuchte die Schulen seines Heimatkantons und bezog dann die Eidgenössische Techn. Hochschule in Zürich, um sich zum Architekten heranzubilden. Aus der Hochschule trat er dann Ende der fünfziger Jahre in die Dienste der Firma Locher & Cie., Ingenieurbureau und Bauunternehmung für Hoch- und Tiefbau in Zürich. Zuerst unter dem Gründer der genannten Firma, Oberst und Bauherrn Joh. Jak. Locher, sodann unter den spätern Inhabern, Oberst Eduard und Fritz Locher ist Mooser während mehr als 40 Jahren tätig gewesen. Mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit widmete er sich seiner Aufgabe als Abteilungschef des Hochbaubureau und fand reichlich Gelegenheit, sein gründliches Wissen und Können nützlich anzuwenden. Zahlreiche öffentliche, private und industrielle Gebäude in Zürich und der übrigen Schweiz wurden von der Firma Locher & Cie. unter seiner Leitung ausgeführt und lebhaft wusste in spätern Jahren der mit einem ausgezeichneten Gedächtnis Ausgerüstete seine vielseitige Tätigkeit zu schildern.

Mit Ende 1904 trat Walter Mooser in den wohlverdienten Ruhestand und lebte in seinem schmucken Heim an der Schulhausstrasse seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden. Ein offener, gerader Charakter und ein namentlich in Sängerkreisen hochgeschätzter Freund alles Guten und Schönen ist mit ihm dahingegangen.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mitteilungen des Sekretariates.

Präsidentenkonferenzen. Nachdem in der Delegiertenversammlung vom 12. Februar 1916 in Zürich die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der „Frage betreffend die intensivere Mitwirkung der Sektionen an der Arbeit des Zentralvorstandes“ beschlossen worden war, hat das C. C. diese Kommission, die aus den Präsidenten der Sektionen besteht, bereits zu zwei Sitzungen einberufen.

In der ersten Sitzung vom 11. März d. J. in Bern wurde über die vorwüfliche Frage eingehend beraten und beschlossen, die Präsidentenkonferenz versuchsweise als vorberatendes Institut für wichtigere Geschäfte einzuführen, bzw. der Deleg.-Versammlung dies zu beantragen.

Das C. C. hat nicht gezögert, die Tätigkeit der Präsidentenkonferenz, auf deren Mitarbeit es Wert legt, alsbald zu inaugurierten, indem es die Präsidenten schon auf den 27. Mai d. J. zu einer zweiten Sitzung einberief. Die Haupttraktanden waren dabei: Mitteilungen zum Budget 1916, Stellung der sog. Vereinsveteranen, Mitteilungen betr. die Erhebungen über Arbeitsgelegenheit, Gewinnung von neuen Mitgliedern, Förderung der Tätigkeit in den Sektionen.

II. Wettbewerb der Geiserstiftung. Das C. C. hat beschlossen, als Gegenstand für den II. Wettbewerb zu wählen: „Ersatz der alten Rheinbrücke in Eglisau durch einen den Verhältnissen nach dem Bau des Kraftwerkes Eglisau anzupassenden Verbindungssteg.“ Die Ausschreibung dieses Wettbewerbes wird demnächst erfolgen.

Vereinszeichen „S. I. A.“ Dieses eingetragene Vereinszeichen wird von den Mitgliedern auffallend wenig gebraucht. Sehr häufig wird auch unrichtig geschrieben: S. I. A. V. und dergleichen. Es wäre zu wünschen, dass die Mitglieder bei ihrer Berufsbezeichnung das S. I. A. stets hinzufügen. Auf Wunsch kann das Sekretariat auch kleine Stempel: „Mitglied des S. I. A.“ liefern.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Protokoll der Ausschuss-Sitzung

vom 4. Juni 1916, vormittags 10¹/₂ Uhr, im Tonhalle-Restaurant Zürich.

Anwesend: Präsident F. Mousson, F. Broillet, Dr. Hans Grossmann, L. Kilchmann, O. Tschanz, H. Zschokke, H. Studer, H. v. Gugelberg, A. Schrafl, O. Pflögard, W. Bracher, G. Guillemin, A. Rohn, F. Baeschlin, A. L. Cafilisch, L. Grenier und C. Jegher.

Ferner die Ehrenmitglieder: Dr. H. Dietler, A. Bertschinger, A. Jegher, R. Winkler und E. Imer-Schneider.

Ferner als Rechnungs-Revisor: P. Ostertag, und der Vertreter der G. e. P. für Deutschland: Dr. F. Zimmerli.

Ferner sind anwesend vom Organisations-Komitee für die General-Versammlung in Baden die Herren: G. Boner, K. Brodowski, H. Naville, J. Ehrensperger, G. Conti, H. Ambühl und H. Vaterlaus.

Entschuldigt abwesend sind die Ausschuss-Mitglieder: A. Bellenot, Ed. Locher und Regierungsrat Dr. C. Moser, sowie die Ehrenmitglieder: Schulratspräsident Dr. R. Gnehm und F. E. Brüstlein.

I. Das Protokoll der Sitzung vom 5. Dezember 1915, veröffentlicht in der „Bauzeitung“ vom 25. Dezember 1915; wird genehmigt.

II. Ueber die Rechnung 1915 referiert der Quästor Dr. Grossmann, ebenso über den Stand des Hilgard-Fonds. In der Diskussion werden einige detaillierende Ergänzungen, sowie eine etwas übersichtlichere Form der Rechnungsstellung angeregt, was tunlichst berücksichtigt werden soll. Prof. Ostertag als Rechnungs-Revisor hat keine Bemerkungen zu machen. Die Rechnung wird genehmigt.

III. Ueber das Budget 1916/17 referiert der Quästor. Auch dieses wird genehmigt.

IV. General-Versammlung 1916 in Baden. Ueber den Programm-Entwurf berichtet namens des Badener Organisations-Komitee Ing. Henri Naville. Das Programm ist in Anlehnung an jenes der General-Versammlung von 1912 in Winterthur aufgestellt, immerhin unter einer der Zeitlage angemessenen Vereinfachung. Für den Hauptvortrag an der General-Versammlung ist unser Aargauer Kollege Ing. A. Trautweiler gewonnen worden, der über „Geschichte und Entwicklung der Eisen-Industrie im Kanton Aargau“ sprechen wird. Für den Montag sind etwa vier verschiedene Vormittags-Exkursionen, ein gemeinschaftliches Mittagessen in Schönenwerd und eine anschließende Besichtigung der höchstinteressanten Kraftwerkbauten Olten-Gösgen in Aussicht genommen. Der Programm-Entwurf findet dankbare Zustimmung des Ausschusses. Als Datum der General-Versammlung wird, mit Rücksicht auf die Unternehmungsverhältnisse im Kurort Baden, der 3. und 4. September beschlossen, der Preis der Festkarte auf 10 Fr. für Samstagabend und Sonntag, und auf 15 Fr. für das ganze Fest bestimmt.

V. Förderung der allgemeinen Bildung an der Eidg. Techn. Hochschule. C. Jegher referiert über den Gegenstand, dessen Beratung der gegenwärtige Vorsteher des Departement des Innern, Bundesrat Dr. F. Calonder, angeregt hat. Ueber die Ziele dieser Bestrebungen, sowie über die einzuschlagenden Wege hat Prof. M. Grossmann im Vereinsorgan einlässlich berichtet, sodass hier auf jenen Aufsatz verwiesen werden kann (siehe „Bauzeitung“ vom 8. und 15. April 1916). Unter den noch unabgeklärten Fragen befinden sich eine Reihe solcher, deren Beantwortung am richtigsten von den Männern der Praxis gegeben werden muss, weil diese einerseits an sich selbst, andererseits an dem jungen Nachwuchs, den ihnen die E. T. H. liefert, am besten spüren, was ihnen an Bildung fehlt. Ohne hier auf Einzelheiten einzutreten sei nur berichtet, dass der Referent anregt, die Prüfung dieser Fragen sei durch die G. e. P. in umfassender Weise an die Hand zu nehmen und tatkräftig zu fördern.

An der nachfolgenden Diskussion beteiligen sich die Herren Dietler, Pflegehard, Rohn, Schrafl, v. Gugelberg, Winkler, Studer und Mousson. Uebereinstimmend werden die Anregungen auf das lebhafteste begrüsst, insbesondere deshalb, weil der Mangel an allgemeiner Bildung unserer akademischen Techniker allseitig empfunden werde. Es wird namentlich auch der Wunsch geäußert nach einer bessern Reife der Mittelschul-Absolventen (Einheits-Maturität), sowie nach einer strengeren Auswahl der an die E. T. H. Aufzunehmenden. Die „Technische Hochschule“ müsse einer Gleichwertigkeit mit der „Universität“ näher gebracht werden, wobei man auch vor einer unvermeidlichen Verlängerung der Studienzeit nicht zurückschrecken dürfe. Auf Antrag des Präsidenten wird die Prüfung dieser Fragen durch die G. e. P. grundsätzlich beschlossen und der engere Ausschuss, unter geeigneter Selbstergänzung, mit der beförderlichen Durchführung beauftragt.

Hier wird um 1 Uhr die Sitzung abgebrochen und beschlossen, nach dem Mittagessen, in einer „Abendsitzung“ um 3 Uhr fortzufahren.

VI. Vergünstigungs-Vertrag mit der Schweiz. Lebensversicherungs- und Renten-Anstalt in Zürich. C. Jegher referiert. Zwischen der genannten Versicherungs-Gesellschaft („Renten-Anstalt“) und dem Polytechniker-Verband besteht seit Jahren ein Vergünstigungs-Vertrag, nach dem die „Renten-Anstalt“ den Verbands-Mitgliedern einen Rabatt von 3% auf den jährlich zu zahlenden Versicherungs-Prämien, überdies dem Verbands-Mitgliedern eine einmalige Vergütung von 8‰ der Versicherungssumme bei Abschluss eines jeden bez. Versicherungs-Vertrages gewährt. Jener Vertrag berührt insofern auch die G. e. P., als das Vergünstigungsrecht der Versicherten über die Studienzeit hinaus weiter besteht für Alle, die hernach der G. e. P. beitreten. Um diese Vergünstigungen nun auch auf jene unserer Mitglieder auszudehnen, die seinerzeit nicht dem Polytechniker-Verband angehört hatten, macht uns die „Renten-Anstalt“ den Vorschlag, mit ihr in ein gleichartiges, direktes Vertragsverhältnis zu treten. Der vorgelegte Vertrag entspricht im Wesentlichen auch jenem, den die „Renten-Anstalt“ mit dem Schweiz. Ing.- und Arch.-Verein abgeschlossen hat und es kann nur begrüsst werden, wenn wir diesem uns angebotenen Vertrage zustimmen. Nach kurzer Diskussion wird die Zustimmung beschlossen, ferner, dass die der G. e. P. gewährten 8‰ „Abschluss-Provision“ jeweils dem betreffenden Mitgliede ausgehändigt werden sollen.

VII. Verschiedenes. Mit Brief vom 25. Mai 1916 ersucht der Verwaltungsrat des „Bulletin technique de la Suisse Romande“ um die Ermächtigung seinem Titel, als französisches Organ des S. I. A. und der Association des Anciens Elèves de l'Ecole d'Ingénieurs de l'Université de Lausanne, beifügen zu dürfen: „et des Anciens Elèves de l'Ecole Polytechnique Fédérale.“ Nach mündlichen Aeusserungen der Herren Imer-Schneider für das „Bulletin technique“ und A. Jegher für die „Schweiz. Bauzeitung“ und nach gewalteter Diskussion wird beschlossen, die Vorbehandlung der ziemlich komplexen Frage einer dreigliedrigen Kommission zu überweisen, die bestellt wird aus den Herren: Dietler, als Vorsitzender, und den Ausschuss-Mitgliedern Bröillet und Pflegehard. —

H. v. Gugelberg macht die Anregung es solle geprüft werden, ob und in welcher Weise die G. e. P. für die technisch Gebildeten der gegenwärtig in der Schweiz internierten Kriegsgefangenen etwas tun könne, um diesen Kollegen Beschäftigung zu verschaffen. Nach gewalteter Diskussion wird auch dieser Anregung zugestimmt.

Schluss der Sitzung um 4 Uhr. Der Generalsekretär:
Carl Jegher.

Zu dem wie immer recht anregenden gemeinschaftlichen Mittagessen hatten sich noch mehrere Zürcher Kollegen eingefunden. Nach der Sitzung vereinigte man sich im Pavillon-Konzert der Tonhalle, da das schlechte Wetter einen Ausflug ins Freie nicht erlaubte. Immerhin war es möglich noch einen Abendschoppen im „Ost“ anzufügen, bei welchem Anlass fröhliche Lieder aus der Studentenzeit mit patriotischen Soldaten-Gesängen abwechselten.

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Deutschland, für die Kriegsdauer, jüngerer Maschinen-Ingenieur für Ueberwachung und Instandhaltung einer technischen Anlage, Ueberwachung und Anleitung von Bauarbeiten und Montage neuer Maschinen. (2015)

Gesucht nach Oesterreich Bauingenieure, insbesondere eine Baupraxis und Erfahrungen im Eisenbeton. (2016)

Gesucht für baldigen Eintritt in dauernde Stellung tüchtige Eisenbeton-Ingenieure nach Deutschland. (2017)

Auskunft erteilt kostenlos Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Abonnements-Einladung.

Indem wir hiermit an alle noch nicht zu unsern regelmässigen Abonnenten zählenden Interessenten die höfliche Einladung richten, sich zu dem mit dem 1. Juli beginnenden neuen Band (68) als Abonnenten anzumelden, machen wir besonders darauf aufmerksam, dass unser schweizerisches technisches Fachblatt auch nach den kriegsführenden Ländern (mit Ausnahme der direkt in der Kampfzone liegenden Gebiete) regelmässig zum Versand gelangt.

Neben den üblichen Fachgebieten, aus denen wir zu berichten pflegen, und den regelmässigen Veröffentlichungen der Wettbewerbsentwürfe, ist für den beginnenden Band besonders auch eine eingehende Berichterstattung über die Reise des schweizerischen Delegierten, Professor A. Rohn, an den internationalen Ingenieurkongress in San Francisco in Vorbereitung, ferner ein Bericht über die technischen Ergebnisse des elektrischen Betriebes auf der Lötschbergbahn, eine Uebersicht über die grossen wasserbaulichen Arbeiten unseres Kollegen Prof. C. Zschokke in Aarau u. a. m.

Die Zeitung kann für das II. Semester 1916 beim unterzeichneten Verleger und Herausgeber, bei unserem Kommissionsverleger Rascher & Cie. in Zürich und bei jeder Buchhandlung sowie bei allen Postämtern bestellt werden zum Preise von Fr. 12,50 für die Schweiz und 15 Fr. für das Ausland. Die Mitglieder des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins sowie der Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule geniessen den Vorzugspreis von 10 Fr. für die Schweiz und 12 Fr. für das Ausland, sofern sie ihre Bestellung direkt einsenden an den Zürich, den 26. Juni 1916.

Herausgeber der „Schweizerischen Bauzeitung“

A. Jegher, Ingenieur
Dianastrasse 5, Zürich 2.